

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>I. Einleitung und Problemstellung . . . . .</b>	<b>15</b>
<b>A. Überblick . . . . .</b>	<b>15</b>
<b>B. Die Unternehmung als Instrument der Einkommenserzielung einer Mehrzahl von beteiligten Personen . . . . .</b>	<b>15</b>
1. Konsum und das daraus abgeleitete Streben nach Einkommen als primäre Ziele des Wirtschaftens . . . . .	15
2. Aufteilung der menschlichen Handlungen in Konsum einerseits, Investition und Produktion andererseits . . . . .	17
3. Unternehmungen als abgeleitete Gebilde . . . . .	18
4. Die Koalition Unternehmung, ihre Beteiligten sowie ihre Leistungen an diese Beteiligten und deren Gegenleistungen an die Unternehmung . . . . .	19
5. Die Interdependenzen zwischen Leistungsbeziehungen und Entscheidungen der an der Unternehmung Beteiligten . . . . .	20
6. Das aus dem Konsumstreben abgeleitete Interesse an einer Einflußnahme auf die Unternehmungsentscheidungen . . . . .	22
7. Das Interesse an Informationen . . . . .	23
<b>C. Das Rechnungswesen und seine möglichen Aufgaben in Unternehmungen mit mehreren Beteiligten . . . . .</b>	<b>25</b>
1. Speicherbare Abbildung von realen Sachverhalten (Dokumentation) als Basisaufgabe oder als Definitionsmerkmal des unternehmerischen Rechnungswesens . . . . .	25
2. Fundierung der Unternehmungsentscheidungen als mögliche Aufgabe des Rechnungswesens . . . . .	27
3. Errechnung von Beschränkungen und Bedingungen im Rahmen der Abgrenzung der Entscheidungsrechte der Beteiligten als mögliche Aufgabe des Rechnungswesens . . . . .	29
4. Bereitstellung von Informationen zum Zwecke der Fundierung der Entscheidungen der externen Beteiligten als mögliche Aufgabe des Rechnungswesens . . . . .	32
<b>D. Möglichkeiten und Grenzen der Herleitung von den Interessen der Beteiligten entsprechenden Rechnungslegungsinstrumenten . . . . .</b>	<b>33</b>
1. Überprüfung und Präzisierung von Hypothesen über die Zweckmäßigkeit von Rechnungslegungsinstrumenten mit Hilfe empirischer Untersuchungen . . . . .	33
2. Deduktive Präzisierung des Hypothesengerüsts über die Rechnungslegung bei Gesellschaften mit mehreren Beteiligten, speziell bei Publikums-Aktiengesellschaften . . . . .	35
<b>II. Ein auf dem Realisationsprinzip fußendes Rechnungswesen als Grundlage der Unternehmungsentscheidungen . . . . .</b>	<b>37</b>
<b>A. Die dynamische Bilanz Schmalenbachs . . . . .</b>	<b>37</b>
1. Die Aufgabe der dynamischen Bilanz . . . . .	37
2. Der Erfolg der dynamischen Bilanz . . . . .	39
3. Die Beziehungen zwischen dem Gewinn der dynamischen Bilanz und den persönlichen Zielen des Eigners . . . . .	41
4. Eignung des Erfolgs der dynamischen Bilanz zur Fundierung von Unternehmungsentscheidungen . . . . .	43

	Seite
5. Zur Eignung des Erfolgs der dynamischen Bilanz bei der Fundierung von Entscheidungen im Interesse der Gesamtwirtschaft . . .	45
B. Der Vorschlag Baetges für einen Indikatorerfolg . . . . .	46
<b>III. Die ökonomische Theorie als Basis der Rechnungslegung in Unternehmungen mit mehr als einem Beteiligten . . . . .</b>	<b>49</b>
A. Einleitung . . . . .	49
B. Prämissen, die im Rahmen der Behandlung der ökonomischen Theorie eine Rolle spielen . . . . .	50
1. Prämissen, die den Informationsstand betreffen . . . . .	50
2. Prämissen, die den Kapitalmarkt charakterisieren . . . . .	51
3. Prämissen, die sich auf den Unternehmungsbegriff beziehen . . . .	52
4. Prämissen bezüglich der Realinvestitionsobjekte . . . . .	53
X C. Die ökonomische Theorie Fishers und Hirshleifers bei vollkommener Information und vollkommenem Kapitalmarkt für eine personenbezogene Unternehmung . . . . .	53
1. Die optimale Realinvestition bei Beschränkung der Analyse auf eine Periode und auf unabhängige Investitionen . . . . .	53
2. Der Kapitalwert . . . . .	58
3. Die Beschreibung der gewünschten Konsumstruktur und die Bestimmung der optimalen Gesamtinvestition . . . . .	61
4. Erweiterung der Analyse auf verbundene einperiodige Realinvestitionen . . . . .	66
5. Erweiterung der Analyse auf eine mehrperiodige Betrachtung . .	67
D. Die ökonomische Theorie Lindahls bei vollkommener Information und vollkommenem Kapitalmarkt für eine personenbezogene Unternehmung . . . . .	70
1. Die Einkommensbegriffe Lindahls für vollkommene Information . .	70
2. Ökonomischer Gewinn und Entnahmepreferenz . . . . .	72
3. Der ökonomische Gewinn bei mehrperiodigen und verbundenen Investitionen . . . . .	75
E. Die ökonomische Theorie bei vollkommener Information und vollkommenem Kapitalmarkt für eine firmenbezogene Unternehmung . .	76
1. Eine firmenbezogene Unternehmung mit mehreren Eignern . . . .	76
2. Eine firmenbezogene Unternehmung mit verschiedenartigen Beteiligten . . . . .	79
F. Die ökonomische Theorie bei vollkommener Information und unvollkommenem Kapitalmarkt für eine personenbezogene Unternehmung .	80
1. Die optimale Real- und Gesamtinvestition einer personenbezogenen Unternehmung mit nur einperiodigen und unabhängigen Investitionen . . . . .	80
2. Der Bruttokapitalwert bei unvollkommenem Kapitalmarkt . . . .	82
3. Erweiterung auf Kapitalmärkte höheren Grades der Unvollkommenheit und auf verbundene Investitionen . . . . .	86
4. Erweiterung auf mehrperiodige Betrachtungszeiträume . . . . .	88
5. Der ökonomische Gewinn bei vollkommener Information und unvollkommenem Kapitalmarkt . . . . .	91
a) Der ökonomische Gewinn vor Festlegung eines Kapitalisierungszinses: das Problem der mangelnden Eindeutigkeit eines Kapitalisierungszinsfußes . . . . .	91
b) Der ökonomische Gewinn und unterschiedliche Entnahmepreferenzen: das Problem der mangelnden Eindeutigkeit des ökonomischen Gewinns bei verschiedenen Entnahmen . . . . .	93

	Seite
<b>G. Die ökonomische Theorie bei vollkommener Information und unvollkommenem Kapitalmarkt für eine firmenbezogene Unternehmung . . .</b>	<b>99</b>
1. Eine firmenbezogene Unternehmung mit mehreren Eignern . . . . .	99
2. Eine firmenbezogene Unternehmung mit verschiedenartigen Beteiligten . . . . .	102
3. Ein Investor besitzt verschiedene Firmen . . . . .	103
<b>H. Die ökonomische Theorie bei unvollkommener Information und unvollkommenem Kapitalmarkt für eine personenbezogene Unternehmung . . . . .</b>	<b>104</b>
1. Darstellung und Ordnung von Investitionen bei Ungewißheit . . . . .	104
2. Bestimmung der optimalen Gesamtinvestition im Betrachtungszeitraum von nur einer Periode . . . . .	107
3. Zur Bestimmung der optimalen Investition im Betrachtungszeitraum von mehr als einer Periode . . . . .	109
4. Zum Kapitalwert bei unvollkommener Information . . . . .	112
5. Zum ökonomischen Gewinn bei unvollkommener Information . . . . .	116
a) Die notwendige Subjektivität des ökonomischen Gewinns bei unvollkommener Information . . . . .	116
b) Auswirkungen des bei Unsicherheit wechselnden Informationsstands auf den ökonomischen Gewinn . . . . .	116
c) Spezielle Folgen der Unsicherheit auf den ökonomischen Gewinn als Ausdruck einer Entnahmepräferenz . . . . .	121
6. Der Einfluß von Änderungen des Wissens und der Erwartungen sowie der dadurch eventuell ausgelösten Entscheidungsrevisionen auf die ökonomische Theorie bei unvollkommener Information und unvollkommenem Kapitalmarkt für eine personenbezogene Unternehmung . . . . .	121
a) Einführung . . . . .	121
b) Einflüsse auf die optimale Investition . . . . .	122
c) Auswirkungen auf den Kapitalwert und auf den ökonomischen Gewinn . . . . .	124
<b>I. Die ökonomische Theorie bei unvollkommener Information und unvollkommenem Kapitalmarkt für eine firmenbezogene Unternehmung</b>	<b>125</b>
1. Eine firmenbezogene Unternehmung mit mehreren Eignern . . . . .	125
2. Eine firmenbezogene Unternehmung mit verschiedenartigen Beteiligten . . . . .	127
<b>IV. Konsequenzen aus der Nichtexistenz eines allgemeinen Erfolgsmaßes und Ausschüttungsoptimums . . . . .</b>	<b>129</b>
A. Einleitung . . . . .	129
B. Kriterien, an denen der Kompromiß auszurichten ist . . . . .	131
C. Die Grundlagen des Kompromisses in einer Aktiengesellschaft . . . . .	133
D. Untersuchungen zur Vervollständigung des Kompromisses . . . . .	136
1. Möglichkeiten zur Regelung der Ausschüttungsentscheidungen . . . . .	136
2. Möglichkeiten zur Regelung der Entscheidungen über den Umfang der allen Beteiligten offenzulegenden Informationen . . . . .	138
3. Möglichkeiten zur Abgrenzung der Befugnisse bei sonstigen Entscheidungen . . . . .	141
E. Konsequenzen der Kompromißregelung auf das Rechnungswesen in Unternehmungen mit mehreren Beteiligten . . . . .	142

<b>V. Rechnungslegung zur Regelung der Ausschüttung . . . . .</b>	<b>145</b>
A. Kriterien . . . . .	145
B. Ausschüttungsregelungen, die vom herkömmlichen Bilanzgewinn prinzipiell abweichen . . . . .	149
1. Die Kapitalflußrechnung als Grundlage der Ausschüttungsregelung	149
2. Ausschüttung nach Maßgabe statischer Relationen . . . . .	153
a) Der Vorschlag von Moxter . . . . .	153
b) Der Vorschlag von Maul . . . . .	156
3. Zum ökonomischen Gewinn als Bestandteil einer Ausschüttungs- regelung: Schneiders Vorschlag von einem doppelten Minimum . . .	161
C. Ausschüttungsregelungen, die auf Grundprinzipien der herkömmlichen Bilanzierung basieren . . . . .	164
1. Grundzüge der aktienrechtlichen Ausschüttungsregelung als Beispiel für ein Verfahren herkömmlicher Bilanzierung . . . . .	164
2. Untersuchung der aktienrechtlichen Ausschüttungsregelung auf ihre Eignung zur Kompromißbildung und Vorschläge zu ihrer Verbesserung . . . . .	167
a) Einführung . . . . .	167
b) Die Definition der zu bilanzierenden Vermögensgegenstände und Schulden . . . . .	168
c) Das Realisationsprinzip . . . . .	174
d) Die Rückstellungen . . . . .	177
e) Die Anschaffungskosten . . . . .	184
f) Die Herstellungskosten . . . . .	196
g) Die Verfahren zur Ermittlung von Anschaffungs- oder Herstellungskosten bei gleichartigen Gegenständen des Vorratsvermögens . . . . .	202
h) Die planmäßige Abschreibung . . . . .	206
i) Außerplanmäßige Abschreibungen beim Anlagevermögen und Übergänge auf den Niederstwert beim Umlauf- vermögen — das Niederstwertprinzip . . . . .	215
j) Die Überschußverwendung . . . . .	222
k) Exkurs: Zum Problem der Steuer und zur Einheitsbilanz . . . . .	227
l) Zusammenfassung . . . . .	230
<b>VI. Zur Rechnungslegung zum Zweck der Fundierung der Entscheidungen     der Internen (Unternehmensentscheidungen) . . . . .</b>	<b>239</b>
<b>VII. Rechnungslegung zum Zweck der Information Externer . . . . .</b>	<b>247</b>
A. Einführung . . . . .	247
B. Die Entscheidungsmatrizen der Externen und das daraus abgeleitete Informationsbedürfnis . . . . .	250
C. Die Notwendigkeit zur Beschränkung von Informationen, welche von der Unternehmung den externen Beteiligten übermittelt werden, und die Möglichkeiten zu dieser Einschränkung . . . . .	254
D. Darstellung und Beurteilung grundsätzlicher Ansätze zur Gestaltung einer Rechnungslegung zum Zweck der Information Externer . . . . .	260
1. Bericht, der die Externen in die Lage versetzen soll, sich ihr Entscheidungsproblem fundiert zu vergegenwärtigen . . . . .	260

	Seite
2. Berichte mit inhaltlich eingeschränkten, aus der Vergangenheit gewonnenen Informationen . . . . .	262
a) Die vergangenheitsorientierte Bilanz . . . . .	262
b) Die vergangenheitsorientierte Kapitalflußrechnung . . . . .	269
3. Berichte, die Prognosen der Internen bezüglich der zwei zentralen, für die Externen interessanten Sachverhalte, die künftig auszu- schüttenden und einzubehaltenden Überschüsse sowie die künftige Liquidität, beinhalten . . . . .	272
a) Darstellung . . . . .	272
b) Zur Problematik von Prognoserechnungen der Internen . . . . .	273
E. Vorschlag für ein System von Informationen für Externe . . . . .	281
<b>Fußnotenverzeichnis . . . . .</b>	<b>285</b>
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>339</b>